

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 122 (1995-1996)
Heft: 4

Artikel: Aufgepasst, die Kriecher kommen langsam, aber sicher
Autor: Altendorf, Wolfgang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eltern werden unweigerlich mit der Frage konfrontiert: Wann soll unser kleiner Liebling das Laufen erlernen? Nun, am besten überhaupt nie. Die Fortbewegung auf allen Vieren nämlich ist die denkbar sicherste! Folgt man der Statistik, so verunglückt der aufrechtgehende Mensch dreimal in seinem Leben durch diese unsinnige Art der senkrechten Fortbewegung, davon 0,37mal mit tödlichem Ausgang. Er zieht sich Beulen und

haupten, dass die Pinguine den aufrechten Gang den Polarforschern abluchsten. Das Kleinkind weiss instinktiv, was ihm guttut, und dass es sich im aufrechten Gang in höchste Gefahr begibt. Auf Händen und Füßen bleibt es deshalb der Erde verbunden, weil es aus dem wackligen Stand unversehens wieder niederplumpst – mit allen widrigen Konsequenzen, die ein solcher Fall für gewöhnlich nach sich zieht. Aber leider muss sich selbst ein derart zartes, den Unbilden des Daseins

Aufgepasst, die **KRIECHER** kommen langsam, aber sicher

**Der Mensch ist einfach nicht zum aufrechten Gang geboren:
Wer aufrecht geht, fällt in unserer Gesellschaft mit Sicherheit
auf die Schnauze! Deshalb plädieren wir für die Wiederein-
führung des Kriechens...**

Schrammen zu, bricht Arm oder Bein, verstaucht sich Knöchel und verrenkt sich das Knie – nur weil er so unvernünftig ist zu glauben, aufrecht zu schreiten sei die einzige Art menschwürdiger Fortbewegung. Dabei sollte man nur einen Blick auf die Mobilität moderner Technik werfen: Wie sicher ist doch das vierräderige Auto gegenüber dem zweirädrigen Motorrad! Fürs Autofahren braucht man bezeichnenderweise keinen Sturzhelm, wer aber auf dem Motorrad ohne Helm fährt, wird gebüsst. Jeder zweite Velofahrer trägt heute schon Helm, und eines Tages wird es auch für Fussgänger, wenn sie sich stur auf zwei Beinen bewegen wollen, eine Helmpflicht geben, um die Kostenexplosion im Gesundheitswesen zu bremsen. Weshalb dann nicht lieber gleich kriechen?

Wem nun eigentlich der Mensch den aufrechten Gang absah, ist anthropologisch nach wie vor und heftig umstritten. Von den Pinguinen (wie ein feuerländischer Anthropologe unbeirrt behauptet, um das Image seines südlichen Landzipfels aufzupolieren) kann er es nicht haben. Der Mensch entdeckte den Südpol nämlich bereits aufrecht, eben auf zwei Beinen gehend. Eher könnte man be-

eigentlich entrücktes Wesen, früh den erstaunlichen Abstrusitäten einer durch übertriebene Zivilisation degenerierten Gesellschaft anpassen.

Wenn es aus kindlicher Vernunft auf den aufrechten Gang verzichtete, um dadurch alle statistisch schon vorprogrammierten Unfälle zu vermeiden, würde es sich auffallend von der breiten Masse unterscheiden und im Berufsleben gravierende Nachteile erfahren. So hätte ein auf allen Vieren kriechender Bundesrat entschieden weniger Chance, wiedergewählt zu werden, als ein aufrecht gehender, zumal er sich ohnehin der Mehrheit unterzuordnen hat. Er verlöre vor allem auch den «aufrechten Charakter», ohne den ein Schweizer Bundesrat nicht denkbar ist (Hat da jemand «Kopp» gerufen?).

Hingegen fallen die Vorteile, die ein vor dem Chef kriechender Lehrling im Hinblick auf eine Karriere bis hoch in die Führungsetage hat, volkswirtschaftlich weniger ins Gewicht. Überdies wäre unser Kind als alleine kriechendes Individuum in einer nichtkriechenden Gemeinschaft vielfältigen seelischen wie physischen Gefahren ausgesetzt, weil je-

der Einzelgänger (resp. Einzelkriecher) höchstes gesellschaftspolitisches Misstrauen erregt. Warum tut er das? Was bezweckt er damit? Gegen wen oder was protestiert er? Was führt er im Schilde? Will er unsere uns heiligen Errungenschaften gar in Frage stellen?

Man würde unser umherkriechendes Kind in der Fussgängerzone mit Füßen treten, darüber hinwegstolpern, mit den Fingern auf das Kind zeigen, um es vor aller Welt lächerlich zu machen. Und welcher Fahrlehrer gibt einem nicht einmal aufrecht Gehenden, und wenn er theoretisch noch so gut abschneidet, allen Ernstes den Führerschein? Selbst wenn er ihn bekäme – er müsste bei jeder Kontrolle ins Röhrchen blasen, weil man ihn wegen Fahrens in angetrunkenem Zustand verdächtigte.

Die flexible Autoindustrie wäre sicher in der Lage, ein Auto speziell für Kriechende zu entwickeln (schliesslich können sie auch ein Cabriolet mit einem 435 PS starken 6-Liter-V12-Motor bauen!). Vorausgesetzt, es sind genügend Abnehmer für ein solches Modell vorhanden, was im Gegensatz zum Cabriolet bedauerlicherweise noch nicht der Fall ist. Ernstzunehmende Forscher glauben, dass der Mensch in seinem Frühstadium (als Affe) vorwiegend auf Bäumen sass. Eines Tages – niemand weiss wann und vor allem wieso – kam ein Mensch auf die absurde Idee, seinen Baum zu verlassen und auf die weite Ebene hinauszukriechen. Sogleich wurde er eine willkommene Beute der Löwen. Auf Grund seiner Intelligenz geschah ihm das nur einmal: Der Mensch begann sich schleunigst aufzurichten, um seine Feinde rechtzeitig zu sichten und vor ihnen auf die noch immer vertrauten Bäume zu flüchten.

Heute hat der zivilisierte Homo sapiens (von seinesgleichen einmal abgesehen) keine Feinde mehr zu fürchten. Was läge für uns moderne Menschen also näher, als auf den aufrechten Gang zu verzichten und die Sicherheit auf allen Vieren zu geniessen. Wenn uns die Medien sogar Orange (Quietsch!!!) als Modelfarbe verkaufen können, dann sollte doch auch die Wiedereinführung des Kriechens durch geschickte Werbung und engagierte Reportagen möglich sein. Die Zeitgeist-Illustrierte *max* plant für die nächste Nummer bereits eine heisse Titelgeschichte über das Kriechen – mit erotischen Kriechbildern des Fotografen Helmut Newton, worauf sich in München spontan eine Erfahrungsgruppe von progressiven Eltern gebildet hat, die bei ihren Lieblingen auf das Gehenlernen verzichten wollen...

WOLFGANG ALTENDORF ■